

Rieser & Co. Tagesblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger
"Erbblatt", Niesha

Amtsblatt

Verantwortlich
H. M.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Niesha.

Nr. 79.

Donnerstag, 5. April 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Niesha und Straßin oder durch unsere Postboten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Niesha. — Geschäftsstelle: Rastanlenstraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesha.

Der Stadtrath zu Niesha, sowie die Herren Ortsvorsteher und Gemeindevorstände im Amtshauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain werden mit Bezugnahme auf § 14 der Verordnung vom 4. April 1897 — Gesefblatt Seite 160 ff. — die Aufbringung des Bedarfs für die katholischen Kirchen und Schulen der Erblande pp. betz., hiermit veranlaßt, spätestens bis

zum 20. April 1900

über die in ihren Orten bez. ihrem Bezirke wohnhaften oder ansässigen, über 14 Jahre alten Katholiken, welche eignes Einkommen haben, einschließlich der nach § 3 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 für ihre Person beitragspflichtigen katholischen Ehefrauen, nach Grundkataster-Nr., Name, Stand und Einkommensteuerjahr unter Benutzung des auf Seite 172 des Gesefblattes vom Jahre 1879 enthaltenen Schemas ein Verzeichnis anher einzureichen.

Hierbei ist § 12 Absatz 1 und 2 des Gesefzes vom 10. März 1894, die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 betreffend, sowie noch Folgendes besonders zu berücksichtigen.

Bei Grundstücksbesitzern, die nicht am Orte beziehentlich im Bezirke wohnen, ist statt des Einkommensteuergesetzes die Summe der auf ihren Grundstücken dafelbst ruhenden Steuerbeiträge anzugeben.

Bei solchen Personen, deren Einkommen nach § 12 des vorgenannten Gesefzes vom 10. März 1894 zur Einkommensteuer nicht herangezogen wird, ist anmerkungsweise zu erwähnen, daß das Einkommen derselben nicht über 400 M. beträgt.

Wenn in dem betreffenden Orte bez. Bezirke Katholiken sich nicht aufhalten, so ist Fehlschein einzureichen.

Großenhain, am 3. April 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

B 454.

Ca.

Attentat auf den Prinzen von Wales.

Durch Extrablatt theilten wir gestern Abend bereits mit, daß in Brüssel auf den Prinzen von Wales geschossen wurde. Nähere Nachrichten über die verwerfliche That besagen nun: Prinz und Prinzessin von Wales trafen um 4¼ Uhr am Nordbahnhof in Brüssel ein, um mit dem 5¼ Uhr-Zuge über Köln nach Kopenhagen weiter zu reisen. Während der Wagon des prinziplichen Paares nach dem anderen Gleis übergeführt wurde, platzte der Prinz mit zwei Begleitern auf dem Bahnsteig; die Prinzessin verblieb im Wagon, um dort zu soupieren. Der Prinz verweilte auf diese Weise gut 20 Minuten inmitten des Publikums, ohne daß Jemand von ihm Notiz nahm. Kaum aber hatte er seinen Wagon bestiegen, als ein junger Mensch auf das Trittbrett nachsprang und auf Arm- und Schulterlänge zwei Schüsse aus einem Revolver abfeuerte. Die Wafchine zog im selben Augenblicke an, und dank dieser Geschwindigkeit verfehlten die beiden Schüsse ihr Ziel. Bevor der Bewegene zum dritten Male feuern konnte, hatte ihn der Bahnhofsvorsteher bereits am Arm gepackt und heruntergezerrt. Der Zug hielt sofort; der Prinz fragte sehr ruhig, ob der Attentäter ergriffen worden sei, grüßte dankend, und der Zug fuhr ab. Der Verbrecher, ein sechzehnjähriger Kämpfer Namens Sipido, wurde auf dem Bahnhof sofort dem ersten Verhör unterworfen. — In dem Verhör vor dem Staatsanwalt erklärte Sipido er sei Anarchist. Der Beweggrund zur That seien seine anarchischen Ideen; er bedauere nur, daß er sein Ziel verfehlt habe. Zahlreiche Personen, welche der Scene beigewohnt hatten, wurden vom Staatsanwalt als Zeugen geladen. Ein Arzt wurde zur Feststellung des Gesundheitszustandes des Verhafteten herbeigerufen. Der Revolver ist eine minderwertige Waffe für sechs Schüsse; eine Patrone wurde darin noch vorgefunden, zwei Patronen hatten verfehlt.

Hierzu sind uns heute weiter noch folgende Berichte zugegangen:

„Berlin. Der Kaiser hat, wie der Lokalanzeiger erzählt, noch gestern Abend ein längeres Glückwunschtelegramm an den Prinzen von Wales nach Kopenhagen abgeschickt. — Nach einem Telegramm desselben Blattes aus London traf die Nachricht von dem Attentat auf den Prinzen von Wales um 7¼ Uhr dort ein und erregte allgemeine Entrüstung. Der belgische Minister des Aeußern telegraphierte an die englische Regierung sein tiefstes Bedauern über diesen für Belgien so unangenehmen Vorfall. Der Attentäter Sipido erklärte im Verhör, er hätte unbedingt alle sechs Schüsse der Waffe abgefeuert, wenn er nicht daran gehindert worden wäre. Als Grund zu seiner That giebt er namentlich an: „Ich habe geschossen, weil der Prinz von Wales Tausende in Transvaal umkommen läßt; ich habe diese Opfer rächen wollen und bedauere nicht, dies Attentat verübt zu haben. Die Staatsanwaltschaft und die Poli-

zei wären die ganze Nacht hindurch thätig. Es steht, wie es scheint, fest, daß der Thäter nicht aus eigenem Antriebe das Verbrechen beging. In später Nachtstunde wurden zwei Mitschuldige verhaftet.

„Wien. Die gesammte Presse drückt in längeren Beiträgen ihre Entrüstung über das Attentat aus und beglückwünscht den Prinzen in herzlichster Weise zu seiner Rettung. — Der Kaiser sandte an die Königin und den Prinzen von Wales Glückwunschtelegramme.

„Brüssel. König Leopold wurde gestern Abend sofort telegraphisch in Wiesbaden von dem Attentat in Kenntniß gesetzt. Man glaubt, daß der Prinz sofort hierher kommen wird. In der englischen Gesandtschaft in Brüssel haben sich die Mitglieder der hohen Aristokratie und der englischen Kolonie eingeschrieben. Lord Salisbury hat, wie der hiesigen englischen Gesandtschaft gemeldet wird, den Prinzen von Wales beglückwünschen lassen. Allgemein herrscht große Befriedigung darüber, daß der Prinz unverletzt ist. In der Sitzung des Senates und der Kammer werden die Mitglieder dieser beiden Körperschaften ihr Beileid für den Prinzen zum Ausdruck bringen.

„London. Das Attentat gegen den Prinzen von Wales wird hier allgemein besprochen und insbesondere der Burenfreund und socialistische Deputierte Banderbelde angegriffen, weil er in dem Tags zuvor stattgehabten Meeting die heftigsten Schmähreden gegen die Mitglieder des englischen Königshauses ausgestoßen hatte.

„Brüssel. Der König richtete an den Prinzen von Wales eine Depesche, in der er seinem Bedauern über den Nordanschlag Ausdruck giebt. Der Minister des Aeußern stattete dem englischen Gesandten einen Besuch ab. — Die „Gazette“ schreibt, das ganze belgische Volk werde mit Nachdruck die ebenso hassenswerthe, wie unqualifizierbare Wahnsinnsthat verdammen, deren Gegenstand der Thronerbe der befreundeten Nation war, die der untrigen so viel Dienste erwiesen hat.

„London. Lord Hamilton ließ sich in einer Rede, die er gestern in Acton hielt, über das Attentat auf den Prinzen von Wales in folgender Weise aus: Wenn man nach den Gründen des abscheulichen Attentats suchen wollte, so würde man sich offenbar daran erinnern, daß Brüssel die Hauptniederlassung jener Wagenfabrik ist, deren Leitung Dr. Leyds übernommen hat. (?) Es wird in weitesten Kreisen stark n Widerspruch erregen, Dr. Leyds, der allzeit nur die Rechte Transvaals gemehrt hat, für das häßliche Attentat verantwortlich machen zu wollen. Der Ausfall Hamiltons gegen Dr. Leyds ist durchaus hinfällig und überaus kleinlich.)

Vertliches und Sächsisches.

Niesha, 5. April 1899.

— Das Monstreconcert, das gestern die drei Capellen unserer Garnison im Saale des Hotel Pöppner gaben und dessen Ertrag betänlich der Sammlung zur Errichtung einer Blumend-

Zur Unterhaltung der Straßen werden 700 ehm Marschlag biter Qualität aus den Brücken an der Elbe gebraucht.

Das Material ist frei Elbuser Niesha zu liefern. Die Lieferung hat innerhalb 8 Wochen nach Aufschlagerteilung zu erfolgen.

Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Aufschlaglieferung“ bis zum 17. April 1900 bei uns einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor.

Der Rath der Stadt Niesha, am 4. April 1900.

Boeterd.

Rt.

Die Sperrung der Straßentrasse ist wieder aufgehoben. Die weitere Benutzung der während der Sperrung für den Fahrdienst freigegebenen hinter dem Bahnhof vorbeiführenden Privatstraße ist nicht mehr gestattet.

Niesha, am 5. April 1900.

Der Rath der Stadt Niesha.

Boeterd.

Rt.

Bekanntmachung.

Bei dem letzten Hochwasser ist das Hinterteil einer Schaluppe aus Eiche mit eisernen Bänken gelandet und geborgen worden, was unter Hinweis auf § 26, Abs. 3 der Ausführungs-Verordnung v. J. 1899 zur Ermittlung des Verlustträgers bekannt gemacht wird.

Schepa, den 2. April 1900.

Jenssch, Gem.-Vorstand.

Auzetpen für das „Rieser Tagesblatt“ erbiten uns bis spätestens

Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

läule zustehen soll, war recht gut besucht — es mögen 500 bis 600 Personen anwesend gewesen sein — immerhin hätte man aber erwarten können, daß bei der Seltenheit des Gebotenen der Besuch noch ein stärkerer sein würde. In künstlerischer Beziehung brachte das Concert Hervorragendes und überaus lebhafter Beifall und dankbare Anerkennung wurde den vereinigten wackeren Corps und ihren verdienten Dirigenten, den Herren Gänther, Himmel und Arnold, gezollt. — Recht läßtig wurde sehr vielen der Tabakrauch; es wird sich bei besseren Concerten und insbesondere wenn stärkerer Besuch zu erwarten steht, sehr empfehlen das Rauchen nur in beschränkter Weise zu gestatten. Auch über eine empfindliche „Kühle“ im Saale wurde mehrfach geklagt.

— Im städtischen Schlachthof zu Niesha gelangten im Monat März ca. zur Schlachtung 731 Thiere und zwar 83 Rinder (11 Ochsen, 19 Bullen, 53 Kühe und Kalben), 8 Pferde, 348 Schweine, 176 Kälber, 114 Schafe, 2 Ziegen. Von auswärts wurden in den Stadbezirk eingeführt 500 kg Rindfleisch, 200 kg Minderfleisch, 1 Kalb und 5 Schinken. Von den geschlachteten Thieren wurden als minderwertig befunden und deshalb der Freibank zum Verkauf überwiefen: 1 Schwein und 1 Kalb. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Rindern: 36 Lungen, 10 Lebern, 2 Milzen, 1 Euter; bei Schweinen: 12 Lungen, 7 Lebern, 2 Herzen, 3 Darmmännle; bei Schafen: 41 Lungen, 9 Lebern. Das Gesamtgewicht der geschlachteten 83 Rinder betrug 529,80 Centner, mithin das Durchschnittsgewicht des Rindes 6,38 Centner.

— Man schreibt uns: In der Stadtkirche zu Großenhain findet kommenden Charfreitag ein größeres Concert statt, bei dem erste künstlerische Kräfte, wie der berühmte Dresdner Kammer- und Hofopernsänger Gudehus mitwirken. Zur Auf-führung gelangt der „Paulus“, eines der werthvollsten und berühmtesten Werke kirchenmusikalischer Kunst. Organist und Leiter des Concerts ist Herr C. Schöne, der sich bereits einen wohlbegründeten Ruf als Organist, Dirigent und ausübender Orgelvirtuos erworben. Das Charfreitags-Concert in Großenhain kann allseitigem Besuch wärmstens empfohlen werden.

— Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: Wir sind in der Lage, auf Grund authentischer Information mitzutheilen, daß die in auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht über den Rücktritt eines oder mehrerer unserer Herren Minister in keiner Weise den Thatfachen entspricht.

— Die Mitgliederzahl des Deutschen Flottenvereins stellte sich am 15. März auf 349,139. Eine gewiß stattliche Ziffer.

— Tropendienstfähige Einjährig-Freiwillige dürfen für das 3. Seebataillon (Kiautschou) oder das Matrosen-Artillerie-Detachement Kiautschou bei der Stammcompagnie des Bataillons in Kiel oder der Stammcompagnie des Artillerie-Detachements in Wehe eingestellt werden. Der Einstellungstermin wird durch die heimischen Marinebehörden bestimmt. Die Ueberführung nach Kiautschou erfolgt mit dem nächsten auf die Einstellung folgenden Abfahrtsstransport; die Entlassung in Kiautschou selbst nach vollendeter einjähriger Dienstpflicht, sofern die betreffenden Ein-jährigen entweder auf freie Rückbeförderung nach der Heimath

aber dem gewöhnlichen Aufschalldort verließen und ein sofort anstreichendes Verwundungsmittel in Schichten nachweisen oder sofort die Gelände an eigenen Mitteln bestreiten wollen und diese nachweisen in der Lage sind. Nachher erfolgt die Entlassung nach Rücksicht in die Heimath mit dem nächsten nach Erfüllung der Dienstpflicht von Klauschou abgehenden Abfuhrtransport, wodurch sie sich sofort bei der Einstellung zu Protokoll zu erklären haben. Die in letzterem Falle über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus in Klauschou verbrachte Dienstzeit von acht Wochen und mehr zählt für eine Übung, und die Einjährigen treten nach Erfüllung der activen einjährigen Dienstpflicht in die Verpflegung des betreffenden Marineheils ein.

Warum unser einst so berühmter sächsischer Silberbergbau dem Erliegen nahe ist, das zeigt recht anschaulich die nachstehende Tabelle. Die von den staatlichen Schmelzhütten bei Freiberg erzielten Verkaufspreise für ein Kilogramm Silber betragen im Durchschnitt in den Jahren:

1872	177	Marz	30	1886	133	Marz	18
1873	172	"	98	1887	131	"	26
1874	171	"	88	1888	126	"	41
1875	167	"	68	1889	125	"	89
1876	156	"	66	1890	140	"	83
1877	161	"	46	1891	132	"	67
1878	155	"	84	1892	117	"	08
1879	151	"	44	1893	103	"	78
1880	154	"	26	1894	85	"	87
1881	153	"	12	1895	88	"	45
1882	152	"	78	1896	91	"	31
1883	149	"	20	1897	80	"	43
1884	149	"	62	1898	79	"	60
1885	143	"	10	1899	81	"	31

So sind die Silberpreise gesunken, und dabei hat sich die Gewinnung des Silbers durch Erhöhung der Löhne und Gehalte wesentlich vermindert.

Die vierte Strafkammer des k. Landgerichts Dresden verurtheilte gestern in der Berufungssache des Ziegeleiarbeiters Karl Oscar Marschner in Strehla, der mit anderen Arbeitern am Abend des 1. Oktober v. J. in „Schiffchen“ zu Strehla eine große Schlägerei u. veranlasst hatte und wegen gemeinschaftlich begangenen Hausfriedensbruchs und groben Unfugs vom Schöffengericht Riesa zu 4 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft verurtheilt worden war. Die Berufungsinstanz hatte nicht die geringste Veranlassung, an der Strafe etwas herabzusetzen, sondern bestätigte dieselbe, so daß M. die Kosten zu tragen und die Strafe abzuschließen hat. Die übrigen Angeklagten hatten s. Zt. sich der Strafe unterworfen.

Vom Landtag. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer stand zunächst der Bericht der Finanzdeputation A. Neu- und Umbauten für das Justizdepartement auf der Tagesordnung. Seltens der Deputation war der Antrag gestellt worden, für den Bau eines Amtsgerichts mit Gefängnis in Markneukirchen 290 000 M. zu bewilligen. Ferner hatte dieselbe beantragt, für den Erweiterungsbau des Gerichtsgefängnisses in Döhlen 50 000 M., für den Ankauf eines Bauplatzes für ein Amtsgerichtsgebäude in Freiberg 123 000 M., für einen Bauplatz in Hohenstein-Ernstthal 29 000 M., für den Ankauf eines Hausgrundstückes in Lommatzsch 5 000 M. und für den Ankauf eines Hausgrundstückes in Wöhmitz 21 000 M. zu bewilligen, dagegen den Ankauf eines Grundstückes in Nadeberg mit 46 000 M. abzulehnen. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht der Finanzdeputation A über mehrere Kapitel des Berg-, Hütten- und Münzgesetz. Zu Kap. 43, Kreis- u. Amtshauptmannschaften, verwendete sich Abg. Müller für eine Erhöhung der Zahl der Hülfsarbeiter bei den Amtshauptmannschaften. Ebenso brachte Abg. Fräßdorf eine Anzahl Wünsche vor, die sich in der Hauptsache gegen die Maßnahmen der Polizei gegen die Wasserfänger wenden. Ebenso wendete er sich gegen das rigoreuse Vorgehen der Behörden gegen die Steuerrestanten. Hierauf wurde Kap. 43 und 47 einstimmig angenommen. An der Debatte zu Kap. 48, Polizeidirection zu Dresden, beteiligten sich eine größere Anzahl Redner. Abg. wie Fräßdorf waren gegen eine Vermehrung der Gendarmen, während die anderen für den Deputationsantrag waren. Schließlich wurde das Kapitel angenommen, ebenso Kap. 49 ohne Debatte. Kap. 45, Leipziger Zeitung und Dresdener Journal, gab dem Abg. Fräßdorf Gelegenheit, dafür einzutreten, die beiden Blätter zu verschmelzen, worauf das Kapitel gegen wenige Stimmen angenommen wurde. — Der zweite Punkt der Tagesordnung, verschiedene Kapitel des Departements des Inneren betreffend, wurde ebenso wie Kap. 57, 61, 62, 63 und 64 bis 72 einstimmig bewilligt. Punkt 3 der Tagesordnung fand ebenfalls einstimmige Annahme. Ebenso bewilligte man die geforderten Mittel für die Erweiterung der Repräsentationsräume im Ministerhotel.

Strehla, 4. April. Unter herzlicher Antheilnahme der Parochianen beging am heutigen Tage Herr Oberpfarrer Dr. Klemm das 25jährige Amtsjubiläum. — Den Bemühungen der Gendarmen ist es gelungen, einen Theil der im Gasthaus „zum Anker“ in Orzda gestohlenen Gegenstände in einer hiesigen Familie aufzufinden. Des Hauptthäters konnte man bis jetzt noch nicht habhaft werden, die Mutter desselben wurde aber bereits gefänglich eingezogen. (Str. W.)

Reichen, 4. April. Unter allgemeiner Theilnahme wurde heute Mittag 2 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe Dr. med. Hiedler beerdigt. Die Trauerrede in der dicht gefüllten Begräbniskapelle, die nur einen kleinen Theil der Trauerversammlung fassen konnte, hielt Archidiakonus Lampadius. Namens des ärztlichen Bezirksvereins sprach Bezirksarzt Dr. Erler, Namens des Landwehrregimentcorps Bezirkscommandeur Oberst Bod von Wälfingen. Von beiden Corporationen waren reiche Blumenpenden gewidmet. Am Grabe legte dann noch ein Vertreter der Verbindung „Grimmesia“, von der mehrere Mitglieder anwesend waren, mit Worten treuen Gedenkens einen großen Vorbezug nieder. Unter den zahlreichen Kränzen bemerkte man ferner einen von der Stadt, einen von den Alten Herren

der „Grimmesia“ und andere, deren Schließen die Widmung, des freundschaftlichen Beweises aufwies.

Döhlen, 4. April. In der chemischen Fabrik von Oswald Geier hier ereignete sich gestern Abend 1/7 Uhr die Explosion einer zur Herstellung von Benzol dienenden Retorte. Der Deckel der Retorte flog mit großer Gewalt durch das Dach des Gebäudes. Drei Arbeiter erlitten größere, aber unbedenkliche Verletzungen durch Verbrennung.

Dresden, 5. April. Prinz Friedrich August fährt heute Abend 7^{1/2} zur Besichtigung des Manenregiments nach Oshaj und kehrt morgen Vormittag nach Dresden zurück. Dresden, 5. April. Nach Nachrichten aus Mentone ist das Befinden Ihrer Majestät der Königin ein vorzügliches. Das Wetter ist noch sehr abwechselnd. Am 31. März besuchte Ihre Majestät die Königin bei herrlichem Wetter Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg in San Remo. Am 2. April wurde ein Ausflug nach Nizza unternommen.

Laubgast, 4. April. Der Herausgeber des unter dem Namen „Der grüne Freischütz“ bekannten und in Verkehrskreisen allgemein beliebten Curzbuches für Sachsen u. Herr Robert Freische, welcher hier seinen Wohnsitz hat, feiert am morgenden Donnerstag in äußerst seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Chemnitz, 4. April. Die Kunde von einem Mord durch die heute Abend in später Stunde unsere Stadt. Laut einer Bekanntmachung der königl. Staatsanwaltschaft hat der in Chemnitz, Reinhardtstraße 7, wohnhafte Kaufmann Karl Albert Hege sein Kind heute ermordet und ist unmittelbar nach der That flüchtig geworden. Hege ist ca. 30 Jahre alt, schwächlich, blond, hat auffallend starke Blatternarben im Gesicht und ist im Auftreten gewandt. Der Mörder betrieß hier eine Großhandlung mit technischen Artikeln und Abfällen der Textilbranche. Die Motive zur That sind noch nicht bekannt. — Auf dem hiesigen Hauptbahnhof ereignete sich heute ein bedauerlicher Unfall. Der untergeleitete Wagenpuffer Wappler wurde beim Ueberfahren eines Wagens von einer abgestoßenen Gruppe Wagen erfasst, überfahren und dabei sehr schwer verletzt. Dem Bauernwerkzeug wurde der rechte Unterschenkel zermalmt und hat außerdem eine blutende Verletzung am Kopfe erlitten.

Zwickau, 4. April. Vom hiesigen Bergarbeiterausstand sind noch 199 abgelegte Bergarbeiter unbeschäftigt.

Zwickau. Wegen umfangreicher Wechselreitereien sind hier kürzlich mehrere Personen verhaftet worden. Dieselben fabricirten sogenannte Kellertwischel, für welche sie sich Accepte von gefälligen, aber mittellosen Personen gegen Entgelt zu verschaffen wußten. Auch wurden von der Gesellschaft, welche weitverbreitet ist, Blankoaccepte von Leuten, die nicht über einen Pfennig zu verfügen haben, gegen mäßige Entschädigung angenommen. Eine große Anzahl Personen sind in die Angelegenheit verwickelt, die einen weiteren Umfang annehmen wird.

Reichenbach, 4. April. Rath und Stadtverordnete haben beschlossen, bei der hiesigen Welschschule, die demnächst zur höheren Welschschule umgestaltet werden soll, möglichst bald als Direktor einen Hochmann, der ausschließlich als Direktor und Lehrer thätig zu sein hat, mit einem Gehalt von 3000 Mark anzustellen. Damit derselbe zugleich im Interesse der, wie gemeldet, beabsichtigten Begründung einer Tageschule und bei Organisation derselben thätig sein kann. — Die hiesigen Behörden genehmigten nun auch hier ein Ortsgesetz, demzufolge gemäß § 2 des Krankenversicherungsgesetzes alle Handlungsgelassen und Beihilfe der Krankenversicherungspflicht unterworfen werden.

Leipzig. Unser Buchgewerbe wird auf der Welt-Ausstellung zu Paris durchaus würdig vertreten sein. In sechs Waggons verpackt gingen gestern die Ausstellungsgegenstände nach dort ab. — Die „Heilsarmee“ hat in dem „sündhaften“ Leipzig kein Glück. Trotz des Umstandes, daß vor kurzem der Leiter der Heilsarmee selbst und sein „General-Sekretär“ zwecks „Bekehrung der Ungläubigen und Verstorbenen“ in den Versammlungen erschienen, ist nicht ein einziger „Soldat“ für die Heilsarmee gewonnen worden. — Ritten im Beruf — als Dirigent der Begleitungsmusik zu einer Nummer im Variete des Krystallpalastes — ward zum Schrecken des Publikums der Concertmeister Graiden der Turhischen Kapelle vom Schläge getroffen und verstarb auf dem Transporte zum Krankenhause.

Leipzig, 4. April. Zu der Entdeckung der Falschmünzerbande ist mitzutheilen, daß bisher zwei Mitglieder der Bande verhaftet werden konnten. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die polizeilichen Nachforschungen sind auf Chemnitz, Zwickau und Plauen gerichtet, da in diesen und anderen Städten des Reichthums Mitglieder und Helfer der Falschmünzerbande vermuthet werden.

Aus dem Reiche und Auslande.

In Grätz (Böhmen) soll am ersten Osterfeiertage der erste evangelische Gottesdienst abgehalten werden. Man erwartet dazu einen berühmten Kanzelredner aus Sachsen. Der Gottesdienst wird in der Turnhalle stattfinden. Es sind in den letzten Monaten über 30 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten, und zwar meist Personen aus einfacheren Verhältnissen. — Sonntag Abend sind bei Lohenstein in Oberösterreich vier Lawinen von 60 Meter Länge niedergegangen; fünf Wohnhäuser mit Nebengebäuden wurden dadurch mit 5 Meter hohem Schnee bedeckt. — In Pöhrne wurde der 73jährige Armenhäusler Rauch von einem Expeditionsgeschirre überfahren und ihm der linke Unterschenkel vollständig zermalmt. — Auf dem Bahnhof zu Erfurt wurde der Bahnarbeiter Arnold beim Ueberfahren des Weleises von einer Maschine niedergestoßen und ihm beide Beine abgefahren. — Die beiden im Alter von 2 1/2 und 4 Jahren stehenden Kinder der Wittwe Schlappe in Schaale spielten in Abwesenheit der Mutter mit Streichbögen und

legten das Bett in Brand. Als die Mutter zurückkehrte, waren beide Kinder todt. Sie waren erstlich begut. verbrannt. — In Paris wurde der ehemalige monarchistische Stadtrath Rechtsanwalt Derville Defessaris verhaftet. Er ist beschuldigt, 1800 000 Fr., das Vermögen eines Herrn Wellinard, das er als gerichtlicher Beauftragter zu verwalten hatte, unterschlagen zu haben. Defessaris behauptet, er habe das Geld im Einvernehmen mit seinem Mündel verspekulirt. — Eine verhängnisvolle Explosion ereignete sich am Sonntagabend auf der Themse mitten in London, wobei ein Mann getödtet und zwei schwer verletzt wurden. Zwölf junge Leute hatten eine Dampfbarke gemiethet, um das Betrübem der Universitäten Cambridge und Oxford zu sehen. Sie waren gerade dabei, zu landen, als der Dampfessel mit solcher Gewalt platzte, daß das Boot wie Staub auseinander flog und in einem Augenblick verschwunden war, nur den Schornstein konnte man noch auf den Fluthen sehen. Zur Zeit der Explosion befanden sich noch drei Leute auf dem Fahrzeug, von denen zwei, gefährlich verletzt, noch aus dem Wasser gezogen werden konnten, während der dritte bisher noch nicht gefunden worden ist. — Die Witwe Johanna Fischer aus Frömmstedt bei Weichensee, welche am Neujahrsmorgen dem 20jährigen Landwirthssohn Karl Gehring, der an das Fenster ihrer Wohnung klopfte, Schwefelsäure ins Gesicht geschleudert hatte, so daß der Bauernsohn the vollständig erblindete, wurde am Dienstag von der Strafkammer des Landgerichts Erfurt zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vermischtes.

Eine Preisliste nach confessionellen Grundfähen. Die Vereinigung der Kolmarer Lohnkutschler erläßt in den Blättern folgende Bekanntmachung: „Wir sehen uns durch das Aufschlagen aller Handwerker gezwungen, auch unsere bisherigen Preise zu erhöhen, und zwar für Hochzeiten, pro Wagen Zweispänner, Katholische 10 Mark, Protestantische 12 Mark, Israeliten 15 Mark. Jede Fahrt nach der Hochzeit, in der Stadt 2 Mark. Jede Fahrt nach, auswärts, je nachdem die Fahrt. Begräbnisse pro Wagen Zweispänner, Katholische 8 Mark, Protestantische 10 Mark, Israeliten 15 Mark. Rindtaufen pro Wagen Zweispänner 3 Mark, Einpänner 3 Mark. Einpänner-Wagen zu Hochzeit und Begräbnis, pro Wagen die Hälfte der Zweispänner.“ Es ist sehr hübsch von den Kolmarer Lohnkutschern, daß sie wenigstens die ungeborenen Säuglinge nach den Grundsätzen einer aufgeklärten Parität behandeln wollen.

Brand durch Karbolumfchläge. Aus der Zeit der antiseptischen Wundbehandlung, die im Wesentlichen darin bestand, daß man die Wunden mit bakterientödtenden Stoffen behandelte, hat sich bis auf den heutigen Tag namentlich in Latentkreisen die Anwendung des Karbols erhalten. Die Aerzte dagegen und vor Allem die Chirurgen haben sich fast alle der aseptischen Wundbehandlung zugewendet, deren Bestreben dahin geht, Bakterien in die Wunde überhaupt nicht hineinkommen zu lassen. Das ist zuweilen sehr schwer, oft gar unmöglich. Darum können wir die ausgezeichnete Wirkung des Karbols und ähnlicher Stoffe heute noch lange nicht entbehren. Das man aber bei der Verwendung dieses Mittels sehr vorsichtig sein soll, daß vor Allem Laten es nicht als unschädliches Allheilmittel gegen Wunden aller Art betrachten sollen, lehrt eine Zusammenstellung von Dr. Lange. Dieser hat nach der „Mediz. Sachverst.-Ztg.“ 79 Fälle gesammelt, bei denen durch Karbolverbände, -Umfchläge und -Bäder eine brandige Zerstörung der Weichtheile entstand. Besonders verdient die Thatfache Beachtung, daß auch das 2- bis 3prozentige Karbolwasser, welches gerade Laten oft ohne ärztliche Anweisung anwenden, in beinahe der Hälfte der mitgetheilten Fälle den Brand verschuldet hatte. Am häufigsten werden die mit Karbol behandelten Finger brandig. Die zartere Haut der Frauen und Kinder leidet eher als die härtere der Männer. Vor Allem ist vor den feuchten Karbolverbänden zu warnen, die mit feuchtem undurchlässiger Stoffe abgeschlossen werden; hierbei sind natürlich die ungesunden Theile der Schädigung durch das Karbol ganz besonders ausgeprägt. Ebenso wird der Eintritt des Brandes begünstigt, wenn man durch umschlingende Bindbäden den Blutumlauf in den erkrankten Theilen hemmt.

Das Rezept des Herrn Doctor Bodeau. Einer Patientin hatte der Pariser Arzt Dr. Bodeau ein Rezept verschrieben, dessen wesentlicher Bestandtheil eine allerdings sehr kleine Dosis Atropin bildete. Unglücklicherweise verfaß sich der Apotheker bei der Zubereitung, gab eine größere Dosis des Giftes, und die Patientin bekam darauf die fürchterlichsten Zustände. Man alarmirte Dr. Bodeau, der mit allen Eiden versicherte, sein Rezept wäre ganz richtig und ganz unschädlich. Um die Kranke zu beruhigen, nahm der Arzt auch die verschriebenen zehn Tropfen des Saftes und erbuldete nun selbst die peinlichen Folgen einer Atropinvergiftung. Arzt und Patientin erholten sich und verklagten beide den Apotheker. Der Patientin mußte denn auch der Apotheker erheblichen Schadenersatz zahlen. Wegen die Lage des Dr. Bodeau aber wehrte sich der Beklagte: „Was soll das? Sie sind Arzt, Sie mußten sehen, daß Ihre Patientin an einer Atropinvergiftung leidet, und zunächst ihr Hilfe leisten. Niemand hat Sie geheißen, die Atropintropfen selbst zu schlucken, und wenn Sie die Lage ihrer Patientin nicht verstanden, so ist das Ihr Fehler. Den meinen habe ich schon gebüßt.“ In der That wurde Dr. Bodeau mit seiner Klage abgewiesen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 5. April 1900.

X Chemnitz, 5. April. Der Mörder Gese ist heute Morgen in der dritten Stunde in einer heftigen Schandthat...

X Konstantinopel. Der Sanitätsrat hat ein Telegramm demzufolge in der Trifflaß-Ladja unter dem Stamme...

X Bissabon. Patzammer. Der Minister des Aeußeren erklärte, die Delagoobahn werde Staatsbahn bleiben.

zum Krieg in Sudafrica.

Paris. Dr. Leyds erklärte einem Redacteur des 'Matin' gegenüber, die Buren seien entschlossen, bis zum...

walter der verlassenen Bergwerke bewahrt hätten. Die Buren wären niemals aus seiner Luft am Bergbau...

n. Paris. Hier kreisen neuerdings Gerüchte von einer bevorstehenden Friedensvermittlung des Buren auf.

n. London. Der 'Times' wird aus Bloemfontein vom 3. gemeldet: Bismillik starke Burenabteilungen befinden sich...

n. London. Hier ist eine Meldung aus Springsfontein eingetroffen, wonach verschiedene Burenabteilungen...

n. London. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, richten Dypentente und Typhus unter den englischen Truppen...

n. Kapstadt. Gestern wurde von Sir Jordans-criet (?) eine Kundgebung gegen die Politik der...

n. Pretoria. Vorgestern erfolgte eine Befehlsgebung der Regierung, daß alle britischen Einwohner von Johannesburg...

n. Bloemfontein. Aus Beperer wird gemeldet: 400 Mauerbüchsen, die von einer Burenabteilung vergraben worden...

Marktberichte.

Chemnitz, 4 April. Der 50 Mio. Reich, Woche 1900...

Dresdner Börsebericht des Niesauer Tageblattes vom 5. April 1900.

Table with multiple columns showing stock prices, interest rates, and market movements. Includes sections like 'Deutsche Bonds', 'Länder', 'Börse', and 'Sachverhältnisse'.

Niesauer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Advertisement for Niesauer Bank services including 'Actioncapital 20 Millionen Mark', 'Beschaffenheit und Vermittlung von Hypotheken', and 'Reservefond 5 Millionen Mark'.

DANK. Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit uns dargebrachten Glück- und Segenswünsche...

Wohnungsgeuch. Vermieter (einzelne Dame) sucht Wohnung für den 1. Juli im Preise bis 350 M.

Möbliertes Zimmer am Kaiser-Wilhelm-Platz oder Nähe desselben gesucht. Offert. u. G. P. 8...

Freundl. möbl. Zimmer per 1. Mai zu vermieten. In der Exped. d. Bl.

Schöne Wohnung bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör hat per 1. Juli d. J. zu vermieten...

Wohnung. Die 2. Etage, bestehend aus 3 St., Kammer, Küche und Zubehör in meinem Hause zu vermieten...

Ein Pferdestall, Futter- und Strohsoden sofort zu vermieten. Hauptstr. 44 L.

Unsre hellgelbe Wackskernseife, sparsam im Gebrauch, gut schäumend und von großer Reinigungskraft...

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote.

Zwei bessere Hausmädchen mit etwas Kochkenntnissen, Eintritt 1. Mai, werden sofort zu mieten gesucht...

1 anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau...

Hausmädchen aus guter Familie, welches im Kochen und Maschinenhand etwas bewandert ist...

Möbin, Stuben-, Kinder-, Hausmädchen, junge und alte, in gute Privatstellung sucht per 1. Mai...

Cosmos Seife, hochrein parfümiert, verkauft durch alle Plakate kenntlich.

Brifetts, findet wieder eingetroffen Gustav Grünberg.

Holzkofer Holzkofer, Reifekofer, Reifetaschen, Schulranzen...

Arbeitsböfen, Zudeck und Westen, geflechte Blousen...

Getragene Taschen-Uhren, sind billig zu verkaufen.

Baselincolbcream, Lanolin, Glycerin zur Conservierung der Haut.

Kinderwagen, sowie sämtliche Reiseartikel empfiehlt in solider Ausführung zu billigen Preisen...

Geschäfts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum von Chemnitz und Umgegend...

Richard Roth, Vernicklung, Emailierung, sowie Reparaturen...

Patent-Saalwachs, best: existierende Marke und Parquet- und Bohnerwachs...

F. W. Thomas & Sohn, Parfümirte Bleichseife, 2 Pfund 25 Pfennige...

F. W. Thomas & Sohn, Fahrräder, nur beste deutsche Marken...

Richard Vogel, Continental-Decken und Schlafsacke, sowie alle im Fahrradgeschäft einschlagenden Artikel...

Portugal

Scheint wirklich den Engländern Schergen Dienste leisten zu wollen. Schon seit einigen Tagen waren Gerüchte darüber verbreitet, daß Portugal erlaubt habe, daß englische Truppen über Beira durch das Gebiet von Portugiesisch-Ostafrika nach Rhodesia, also nach dem Norden des Kriegsschauplatzes befördert würden. Aber immer konnte man sich der Hoffnung hingeben, daß diese Meldungen, da sie aus englischer Quelle stammten, keinen Glauben verdienen. Durch die gestrige Depesche scheint nun allerdings jeder Zweifel beseitigt.

Bereits am 26. März ist aus Lissabon an Bord des Dampfers „Portugal“ eine Truppenabteilung nach Mozambique abgegangen, die zum Erlaube der in Mozambique ausgehenden Mannschaften, nach englischen Berichten zur Niederwerfung eines Aufstandes im Goya-Distrikt an der Transvaal-Grenze dienen sollten. Die ministeriellen Erklärungen in den Cortes bestätigten die erstere Annahme, da tatsächlich im Goya-Distrikt kein Aufstand vorhanden ist, aber nach einem am 18. März in Lissabon vom Generalgouverneur eingetroffenen Telegramm befürchtet wurde. Jetzt ergibt sich aber doch nach Angaben des „Diario de Noticias“ und des ministeriellen „Correio da Noite“, daß diese Truppenabteilung eventuell eine unerwartete Verwendung finden wird. Derselbe von Mossamedes in Süd-Angola ist nämlich eine ziemlich zahlreiche Burenkolonie, und da Klima und Boden den Buren sehr zuzagen, so glaubt man einerseits an eine bevorstehende starke Einwanderung der Buren nach den letzten Unglücksfällen, andererseits sogar an eine bewaffnete Invasion der Buren, was doch aber nur nach einer direkten Parteinahme der Portugiesen für die Engländer, wie es die Kohlenversorgung englischer Kriegsschiffe in der Delagoabai ist, eintreten würde. Jedenfalls wird jetzt bekannt, daß der Kommandant der Truppen, Seabra de Vacerda, versiegelt, erst in Mossamedes zu öffnende Instruktionen mitbekommen hat, um eine eventuelle Verwendung der Truppen in Süd-Angola statt in Mozambique, wo die abzugsenden Mannschaften erst im Juni abgedient haben, zu ermöglichen. Daraus erklärt sich auch, daß der Dampfer den längeren Weg an der Westküste Afrikas entlang einschlug, statt den kürzeren durch den Suezkanal. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieser Politik gegenüber die öffentliche Meinung in Portugal stellen wird. Die Befürchtung liegt nahe, daß, wenn sich die portugiesische Regierung aktiv in den Transvaalkrieg einmischen sollte, dies zu einer Aufregung und Entrüstung führen würde, die für die dortige Dynastie in hohem Grade gefährlich werden könnte. Aus diesem Grunde muß es eigentlich unwahrscheinlich erscheinen, daß sich Portugal zur Unterstützung der englischen Politik in Südafrika im weiteren Maße bereitfinden lassen wird.

Beira, der jetzt vielgenannte Hafen der Mozambique-Küste ist nach Lourenço Marques unzweifelhaft der wichtigste Punkt von ganz Portugiesisch-Ostafrika. Beira ist Sitz des größten portugiesischen Kolonialunternehmens, der Companhia de Mozambique, deren Grundkapital 20 Millionen Mark beträgt, das zum größten Teil durch englische und französische, seit einem Jahr auch belgische Aktionäre besetzt ist. Von Beira aus führt eine schmalspurige Bahn nach Salisbury in Rhodesia, deren Umbau in eine normalspurige Bahn im vorigen Herbst in Angriff genommen wurde; es arbeiten daran 1000 Weiße verschiedener Nationalitäten und etliche Tausend Eingeborene, und der Umbau der 222 Kilometer langen Bahn zur Rhodesiagrenze sollte bis zu diesem Frühjahr fertiggestellt sein. Beira hat einen mächtigen Aufschwung genommen, die Handelsbewegung stieg von 2 Mill. Mark in 1893 auf 12 Millionen Mark in 1897 und wird sich unzweifelhaft noch weiter günstig entwickeln, wobei auch die Erschließung der bekannten Manica-Goldminen mitwirkt. Am Ende 1899 befanden sich in Beira 4182 Ein-

wohner, davon 1469 Europäer, 359 Asiaten, 2248 Schwarze und 58 Negern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zu der baltisch-weißrussischen Verlobung schreibt das hannoversche Welfenorgan: „Der Verlobung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Louise von Hannover, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, mit Sr. Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max von Baden, Herzog von Jägerndorf, ist eine unmittelbare politische Bedeutung nicht beizumessen, eine mittelbare nur insofern, als die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem königlichen Hause Hannover und anderen deutschen Fürstentümern eine Verstärkung erfahren. Sr. königliche Hoheit der Herzogin von Cumberland, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, hat durch Hochschneide offizielle Kundgebungen nach dem Tode Sr. Majestät des Königs Georg V. von Hannover, seines erhabenen Vaters, und nach dem Ableben Sr. Hoheit des Herzogs Wilhelm von Braunschweig längst das „Deutsche Reich“ anerkannt, unter Aufrechterhaltung seiner Rechte auf Hannover und Braunschweig. Von Seiten Sr. königlichen Hoheit des Herzogs ist somit Alles geschehen, was möglich ist, um eine Verlobung herbeizuführen. Dementsprechend hat das hochherzögliche Ereignis auf die Haltung der deutsch-hannoverschen Partei keinerlei Einfluß.“ Selbstverständlich! Sehr hübsch ist übrigens der Hofbericht, in welchem der erste Teil der Erklärung gehalten ist.

Die Schantung-Eisenbahngesellschaft ist mit den großen Eisen- und Stahlwerken Friedrich Krupp, Dortmunder Union, Förder Bergwerks-Gesellschaft und Bochumer Gußstahlverein, die vier Fünftel aller Materialen für die Bahn liefern, sowie der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd, welche deren Beförderung nach Ostasien übernommen haben, übereingekommen, vom nächsten Frühjahr ab ihre Verkehrlinien nach China über den deutschen Hafen Emden vorzunehmen. Derartige Verkehrlinien haben bisher fast ausschließlich den Weg über Belgien genommen.

In der letzten Sitzung der bayerischen Kammer der Reichsräte kam die Frage des Bezugs des Württembergers auf eigene Postmarken zur Sprache. Das Kammermitglied Freiherr v. Soden behauptete, daß Württemberg auf das Recht eigener Marken verzichtet habe. Demgegenüber erwiderte der Ministerpräsident Freiherr v. Crailsheim, daß Württemberg zwar zum Bezugs sich bereit erklärt habe, tatsächlich aber sei über die Art der Abrechnung eine Einigung mit der deutschen Reichspostverwaltung noch nicht erzielt worden.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern in Wien eingetroffen, beabsichtigt nach Cannes weiterzureisen und wird sich dort mit der Großfürstin Helena von Rußland verloben. Gerüchteleise verlautet auch, daß die Auslandsreise des Fürsten Ferdinand den Zweck habe, die Einmüdigung der auswärtigen Mächte zur Krönung einzuholen. Die Kroninsignien sollen bereits bestellt worden sein. In Zukunft sei ein russischer General zum Kriegsminister und zum Finanzminister eine Rußland genehme Persönlichkeit in Aussicht genommen.

Frankreich.

Im französischen Senate brachte Graf d'Aunay die Haltung Englands in der Angelegenheit der Concession in Schanghai, der Fokschob-Affaire und in der ägyptischen Frage zur Sprache und fügte hinzu, die Haltung Englands scheine seit dem Transvaalkriege entgegenkommender geworden zu sein. Es werde opportun sein, dies zu benützen, um gewisse Verhandlungen wieder aufzunehmen mit dem Zweck, die beiden Nationen näher zu bringen. Hierauf erwiderte der Minister des Auswärtigen Delcassé folgendermaßen: „Ich bin immer bereit, das Parlament an der eigentlichen

Politik Theil nehmen zu lassen und werde in den nächsten Tagen ein neues Selbstbuch veröffentlichen. Graf d'Aunay hat unsere Beziehungen zu England erwähnt und gesagt, er glaube, die beiden Mächte hätten Recht, bei der zu löbenden Frage ihre Rechte und ihre Würde in Betracht zu ziehen. Ich will hier nicht von ischaischen Drohungen sprechen; die Zeit ist noch nicht gekommen, über die Ereignisse von 1898 gelegentlich des Fokschobastreites die volle Wahrheit zu sagen, aber weder die Regierung noch Frankreich haben von der Veröffentlichung dieser Ereignisse etwas zu fürchten, die Geschichte wird das letzte Wort sprechen. Alles, was ich sagen kann, ist, daß die Regierung zu jener Zeit sich des Mißverhältnisses zwischen dem zu erreichenden Ziele und den zur Erreichung des Zieles nöthigen Anstrengungen bewußt war. In Afrika beginnen wir in methodischer Weise unsere Herrschaft auszudehnen. In Egypten sind wir zu einer Erneuerung des Gesetzes bezüglich der gemischten Gerichtshöfe gelangt. Diese Ergebnisse sind, wie auch vom Ausland anerkannt wird, ausgezeichnet; in Frankreich bestreitet man es aber, weil man das Cabinet stürzen will, sollte auch das Land dabei in Mitleidenschaft gezogen werden. Frankreich, meine Herren, ist eine europäische Großmacht und ist wieder eine Colonialmacht geworden. In letzterer Hinsicht ist unsere Ausdehnung mit wunderbarer Schnelligkeit vor sich gegangen, jetzt aber müssen die Reichthümer der neuen Colonien mit dem Capital des alten Frankreich ausgenützt werden. Von den Mächten, die sich ehemals die Vorherrschaft streitig machten, sind die einen gemachsen, die anderen, die jünger sind, bestreben sich, an die Spitze zu kommen. Wir müssen kämpfen und mannhafte Generationen heranbilden; unsere wirtschaftliche Organisation muß weiter entwickelt werden; durch intelligente Arbeiten muß erreicht werden, daß Frankreich die große Straße der Welt bleibt; unsere Flotte muß wieder die Stärke erreichen, die nöthig ist.“

Amerika.

Devey erklärte einem Berichterstatter des „Herald“, er sei geneigt, sich als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen. — Die südlichen Wahlen in den südlichen und westlichen Staaten weisen einen bemerkenswerthen Gewinn für die Republikaner auf, namentlich in Nebraska. — Das Entlassungsgesuch von Davis ist angenommen worden. Davis sprach sich einem Berichterstatter des New-York „Herald“ gegenüber aus, er halte Pretoria für unannehmbar; er glaube nicht, daß die Engländer über die die Stadt umgebenden Hügel, die von Kruppschen und Kreuzot-Schüssen starrten, kommen werden.

China.

Dem Piratenunwesen in Südchina stehen die meisten Mandarinen völlig rathlos und machtlos gegenüber. Besonders die Provinz Kaungtung hat nach wie vor sehr darunter zu leiden; der dortige Piratenführer Futschanhol gebietet über eine Gefolgschaft von 2000 Männern. Die Bande besitzt 15 Dampfschiffe, darunter viele sogenannte Schlangenschiffe, zerlegte, kleine Dinger, die überall unterzuschlüpfen können. Auf einigen Bergen nicht weit vom Perlfusse haben sich Räuber regelrechte Festungen angelegt, wohin sie sich zurückziehen können, wenn man sie hart bedrängen sollte. Aber dazu ist es schon lange nicht mehr gekommen, und die meisten Schiffsbesitzer sehen sich bei dieser Machtlosigkeit der Mandarinen gezwungen, Futschanhol Tribut zu entrichten. Das Unwesen ist jedoch keineswegs auf den Perlfuß beschränkt.

Zum Krieg in Südafrika.

Es scheint als ob Lord Roberts mit seinen Heeresmassen von den Buren weiter ernstlich beunruhigt wird. Die heute früh vorliegenden Meldungen aus Bloemfontein deuten wenigstens darauf hin. Einzelne Burenabtheilungen haben sich bereits nach dem Süden von Bloem-

Die Tochter des Fährmanns.

22) Roman von O. Ester. (Fortsetzung.)
„Das seh' ich... Die Herren Offiziere gehen natürlich vor.“
„Welch' ein Ton, Karl? Die Herren nehmen jeden Morgen bei uns das Frühstück.“
„Auch der Rothsträ?“
„Gefine erröthete leicht. „Was soll das heißen, Karl?“
„Daß ich Alles weiß...“
„Was weißt Du?“
„Gefine, Du bist falsch — Du bist... ach, was schadet es! Das ist der Lauf der Welt, betrügen und betrogen zu werden!“
„Karl?“
„Miß Gefine,“ rief Mister Howard, „wo stehen Sie denn so lange? Was ist der Liebste aus der Heimath wieder da! — He, Corporal, scheidt Euch zu Eurem Truppentheil...“
„Ich denke, es wird noch gestattet sein, hier seine Flasche füllen zu lassen,“ brummte Karl.
„Das schon. Aber nicht das Umherlungern bei den Marktentendern. Laßt Eure Flasche füllen und scheidt Euch zum Hecker!“
„Lebewohl, Gefine...“
„Karl! — Ich bitte Dich...“
„Daß mich zufrieden. Du siehst mich nicht wieder... Lebewohl!“
„Et, so geh', Du Tropf!“
Karl wandte sich trotzig ab. Im nächsten Augenblick war es Gefine leid, daß sie ihm so kurz behandelt, sie eilte

ihm nach und legte die Hand auf seinen Arm. „Karl, sei gut — es ist ja Alles nicht wahr — glaube mir...“
Karl lachte spöttisch auf. „Ich lasse mich nicht an der Nase herumführen. Für das Liebchen eines Offiziers bin ich denn doch noch zu gut.“
Gefine ward bleich und trat einen Schritt zurück.
„Du glaubst, daß ich...“
„Ich weiß, daß Du den Mister Howard gerne siehst — die ganze Armee weiß es — und nun lebewohl...“
Karl schritt er davon, ohne sich nach ihr umzusehen, die mit todtblauen Wangen und schlaf herabhängenden Armen dastand. Doch plötzlich blickte es in ihren Augen auf. Straff richtete sie sich empor und ihre weißen Zähne gruben sich tief in die rothen Lippen, daß einige Blutstropfen hervorbrangen. „Also das — das ist's?“ flüsterte sie mit bebenden Lippen. „So denkst Du über mich, Karl? Ach, das werde ich Dir nie vergessen... aus ist es zwischen uns — ganz aus — o, daß ich ein Mann wäre!“
Ihre Hände ballten sich zur Faust. Drohend leuchtete es in ihren Augen auf. Da rief ihr Vater, daß sie den Herren das Frühstück serviren sollte, und langsam schritt sie zu dem Marktentendertzelt zurück.
Doch heute sollten die Herren um das Frühstück kommen, denn kaum führten sie die Tasse zum Munde, als in der Borpostenkette rasch hintereinander mehrere Schüsse fielen, ein Reiter in voller Karriere durch das Bivak sprengte und gleich darauf der Trompeter der Hauptwache das Alarmsignal blies, das die anderen Trompeter, die Hornisten und Drummier aufnahmen, daß es laut gellen durch das ganze Lager schallte.
„Verdammt!“ rief Adjutant Howard, sprang empor, daß der kleine Tisch mit sammt dem Theeservice stützend umstürzte, und eilte zum Oberst Paddenham.

„Maffeno greift unsere Borposten an,“ rief der Oberst seinem Adjutanten entgegen. „Das Braunschweiger Regiment soll die Brücke nach Ribaldeira besetzen und unsere linke Flanke schützen. Das vierte Bataillon der Legion soll die Borposten verstärken, die Portugiesen und Schotten rücken in die Reservebestellung... rasch, rasch!“
Die Adjutanten stoben davon und in wenigen Minuten zogen die Bataillone ab.
Ribaldeira, ein kleines Städtchen am Trankfluß, wurde in aller Eile von dem Braunschweigischen Regiment besetzt. Die Scharfschützenkompanie des Hauptmanns von Helmholz lag rechts und links der Brücke über die Tranka in dem Gebüsch des Ufers. Deutlich vermerkte man die näher und näher kommenden Schützenschwärme der Franzosen zu beobachten, hinter denen sich starkgeschlossene Trupps entwickelten.
„Augenscheinlich wollen die Franzosen unsere linke Flanke überflügeln,“ sagte Oberst Korjes, der Kommandeur des Braunschweigischen Regiments, zum Hauptmann von Helmholz. „Lassen Sie ein scharfes Feuer auf die Schützenglinie unterhalten. Ich sende eine Kompanie in jenes Gehölz in unserer linken Flanke, dann nehmen wir die Franzosen unter Kreuzfeuer.“
Hauptmann von Helmholz senkte den Degen und gab die nöthigen Befehle. Die ersten Schüsse krachten und schlugen klatschend in die Reihen der französischen Tirailleurs, die einen Augenblick stuyten, dann sich niederwarfen und das Feuer der Scharfschützen erwiderten.
Karl lag mit mehreren Schützen unmittelbar neben der Brücke und betheiligte sich eifrig an dem Feuergefecht. In seinem Herzen wühlte und nagte es schmerzhaft. Er glaubte sich von Gefine hintergangen; ein bitterer Born erfaßte ihn, der ihn den Tod erwünscht erscheinen ließ.

fontein heruntergearbeitet und die Verbindungsbahn mit dem Elden überschritten. Lord Roberts' Pferde sind abgebraucht und neue fehlen. Die Wasserleitung von Bloemfontein ist tatsächlich zerstört. Dies wird große Unbequemlichkeiten verursachen; es wird nötig sein, mit dem Wasser zum Baden sparsam umzugehen. Jedoch soll reichlicher Vorrath an Trinkwasser vorhanden sein. Wenn man nachstehenden Depeschen der Leitz. R. Nachr. glauben darf, so wird das jetzige offensive Vorgehen der Buren auf einem systematischen Kriegsplan beruhen. Man meldet nämlich dem genannten Blatt aus London, 4. April:

Die Offensive der Buren ist eine allgemeine und offenbar durchaus planmäßige, denn aus Ladysmith wird über Kapstadt gemeldet, daß die Buren auf der ganzen Linie vorrückten; ihre Vorkosten stehen bereits dicht vor Ladysmith. Wahrscheinlich bezweckt dieser Vormarsch, die Bullersche Armee zu beschäftigen und sie daran zu hindern, Roberts zu Hilfe zu kommen. Dieser trifft auf das Giftrige alle Vorbereitungen, um Bloemfontein zu verteidigen. Die Burenkommandanten Schoemann, Olivier und Lemmer setzen im Osten, Südwesten und Norden die Umkreisung der englischen Stellungen bei Bloemfontein fort. — Und weiter aus Bloemfontein: Feldmarschall Roberts befahl gestern Abend die Räumung sämtlicher englischer Außenstellungen im Osten und Südosten der Stadt angesichts der von den Buren drohenden Ueberfälle. Die Buren suchten die Stellungen der englischen Truppen in südwestlicher Richtung zu umgehen. In Folge dessen zog sich die Kavallerie, Infanterie und Artillerie der Engländer im Laufe der Nacht von Nietfontein, Springfield, Roberval und Klipdrift nach Bloemfontein zurück. Lord Roberts ist mit den ihn begleitenden Truppen angeblich von den Buren gefangen genommen worden. Die Buren

sind jetzt Herren der gesamten Wobberfluslinie im Norden und Osten von Bloemfontein. — Und endlich: Die Division des Generals Buller sammt der Kavalleriebrigade des Generals Freytag wurden von den Buren zurückgeworfen und sind in Bloemfontein wieder eingetroffen.

Es wäre also nach diesen Nachrichten den Engländern nicht gelungen, die Buren im Osten von Bloemfontein zurückzuschlagen; es gewinnt vielmehr den Anschein, als ob Lord Roberts in der feindlichen Hauptstadt einer Art von Belagerung mit der Gefahr des Wassermangels entgegengehe, wenn er es nicht vorzieht, sich „rückwärts zu concentriren“ und die Buren neuerdings erfolgreich zu bekämpfen. Letzteres wünschen wir ihnen natürlich aufrichtig.

Eine ganz insame Rohheit bekundeten gewisse englische Kreise den gefangenen Buren gegenüber. Die Art und Weise, wie Cronje in Kapstadt durch Presse und Publikum empfangen worden ist, muß den Abscheu jedes gebildeten Menschen erwecken. Die „Cape Times“ schreibt: „Für Cronje kann man nichts Anderes, als die tiefste Verachtung empfinden.“ „Cape Argus“ spricht von dem „häßlichen alten Gauner, Fitz und Barbar Cronje.“ „South African Review“ nennt ihn einen „Kaffet, der mit der Knute traktirt werden muß“ usw. Ein Eisenbahnzug voll gefangener Buren Cronjes mußte über eine Stunde in der Vorstadt warten. Die Leute wurden von den Cape-Bonds angespuckt, mit Kohläpfeln und Schmutz beworfen und in unsäglichster Weise beschimpft. Keine Hand, selbst nicht die der Wächter, rührte sich, dem Unfug zu steuern. — Wie ferner aus Simonstown vom Montag gemeldet wird, nimmt die Sterblichkeit unter den gefangenen Buren in besorgniserregender Weise zu. Jetzt wurden wieder fünf derselben beerdigt. Die Behörden „sind eifrig bemüht“, der (offenbar durch Zusammenstoßen der Ge-

fangenen entstandenen!) Krankheit Herr zu werden. Ein anderes Transportschiff ist eingetroffen und wird größere Bequemlichkeit bieten. Die Zahl der in Simonstown und Greenpoint erkrankten Buren ist folgende: 30 sind gefährlich krank, 40 ernstlich, bei 60 nehmen die Erkrankungen an Fieber und Masern ihren gewöhnlichen Verlauf.

Zwei kleine Abtheilungen gefangener Buren entflohen von Greenpoint. Sie wurden verfolgt und in einem Eisenbahnzug entdeckt, doch gelang es ihnen, durch die Wagenfenster zu entspringen.

Kirchennachrichten für Niesla.

Freitag, den 6. April cr. Abends 7 Uhr 6. Passionsgottesdienst in der Trinitatiskirche (Harrer Friedrich.)

Kirchennachrichten für Zeitheim und Röderrau.

Don. Palmsonntag.

Zeitheim: Bejagottesdienst 1/9 Uhr.

Röderrau: Konfirmationsgottesdienst um 9 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bishaiten.

Don. Palmsonntag 8. April.

Glaubitz: Frühkirche 1/9 Uhr, Konfirmation.

Bishaiten: Spätkirche 11 Uhr, Konfirmation.

Kathreiner's Malzkaffee

befitzt in hohem Grade das Aroma des Bohnenkaffees. Er ist daher ein wirklich geschmackvoller, besserer Zusatz, und jedenfalls der beste Ersatz für Bohnenkaffee.

Ein ordentliches hübsches Mädchen, welches gut bürgerlich lochen kann, wird wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens für den 1. oder 15. Mai gesucht. **Frangiska Rosch.**

Junger kräftiger Mann sucht bis zum 15. April d. J. dauernde Stellung. Adresse zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein Schuhmachergeselle guter Mittelarbeiter, sofort gesucht. **Paul Gatz, Serrhausen.**

Schweizerstelle-Gesuch. Suche zum 1. Mai, gestützt auf gute Zeugnisse, größere Freistelle. Bin 36 Jahre alt. Werthe Off. mit Gehaltsangabe an Schulz, Stallschmied, Nichtenw. b. Torgau.

Zwei tüchtige Erdarbeiter zur Bearbeitung meiner Fahr- und Seilbahn sofort gesucht von **Franz Riedel, Fahrtrabfananth. Ordo - Niesla.**

Einige Fuhrer Pferdehänger werden gekauft **Gärtnerei Röderrau.**

Schöne Wirthschaft, 8-10 Schfl. Erd. in gutem Zustande, wird von jungen Leuten in der Umgegend von Niesla zu kaufen gesucht. B. Off. wolle man unt. **O. N. 725** postlagernd Zehren senden.

Villa-Verkauf. Verkauft sofort billig wegen Annahme eines auswärtigen Geschäftes in der Weinböhla schön gelegene Villa mit Veranda und Balkon, passend für 1 oder 2 Familien. Offert. u. **F. K.** in die Expd. d. Bl.

Milchvieh-Verkauf Montag, den 9. April, stelle ich wieder einen großen Transport bester Kühe mit Kälbern, sowie hochtr. bei mir zum Verkauf. **Ordo, am Bahnhof Niesla. Paul Richter.**

Eine starke gute **Reiz- und Zugfuhr** mit Kald steht zu verkaufen **Glaubitz Nr. 35.**

Büchel sowie alle anderen Felle lauft **Rich. Schubert, Wehmerstr. 33.**

Spiegel, größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Kopirahmen. Billigste Preisstellung. **Johannes Enderlein, Nieslafabrik.**

TROPON
Nahrungs-Eiweiss.



Tropone setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropone hat daher bei regelmäßigem Genuß eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropone hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropone im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogeriegeschäften, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen.

Tropone-Werke, Mülheim-Rhein.

Depots in Niesla: Apotheke. — Ferner Drog. **Robert Erdmann, Drog. A. B. Hennicke.**

Tropone-Chocolade besitzen in Folge ihres hohen Eiweißgehalts 3fachen Nährwert gegen andere Cacao- u. Chocoladefabrikate. **Alleinige Fabrikanten Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.**

Für die Küche!
Dr. Cefers Backpulver, Dr. Cefers Vanille-Zucker, Dr. Cefers Pudding-Pulver, à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **A. G. Hennicke, Paul Roschel, Robert Erdmann, Central-Drogerie.**

Flechten, Finnen, Witzler, Sommerprossen, treten nie auf bei Gebrauch von Kuhn's Glycerin-Kahweleinlich-Seife (50 u. 80). Kuhn's Enthaarungspulver (2 — u. 1.) ist das Beste. Gilt nur von **Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg.** Hier bei **F. Blumenschein, Cöln.**

Christophlad als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig. **Franz Christoph, Berlin.** Klein löst: **E. Schäfer, Niesla a. E.**

Eine **Schnürschuhe** für Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren passend, **M. 3,50.** **G. Großmann, jetzt Schulstr. 5.**

Deshalb sprang er auch aus der Deckung hervor, stand frei und aufrecht da und schoß in dieser Stellung auf den Gegner.

„Korporal Ahrendt, geht in Deckung!“ rief ihm sein Offizier, Leutnant von Hirsfeld, zu.

Aber Karl hörte nicht, er blieb aufrecht stehen, obgleich die feindlichen Geschosse rechts und links neben ihm einschlugen.

„Leutnant von Hirsfeld, senden Sie einen Unteroffiziersposten über die Brücke, der des Steuerwächters Haus jenseits der Brücke besetzt!“ rief Hauptmann Helmholz dem Offizier zu.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann — Korporal Ahrendt besetzen Sie mit Ihrer Korporalschaft das Haus jenseits der Brücke!“

„Zu Befehl! — Auf, Leute!“ rief Karl seiner Mannschaft zu, und sprang selbst auf die Brücke, über welche die feindlichen Geschosse pfeifend dahinsauften.

„Wenn mich doch eine Kugel träfe!“ seufzte Karl leise. Aber die Kugeln verschonten ihn, wenn sie auch zwei Schlägen an seiner Seite niederschmetterten.

Im Laufschritt ging es jetzt über die Brücke. Die Franzosen merkten die Absicht des Gegners und richteten ein rasendes Schnellfeuer auf die Brücke, das mehrere der tapferen Schwarzen verwundete.

Jetzt war das Steuerhäuschen erreicht. Die Schützen athmeten auf, man war in Deckung gegen das Schnellfeuer des Feindes. Rasch richtete man sich zur Vertheidigung ein und erwiderte das Feuer.

Aber die Franzosen entwickelten immer mehr Kräfte. Jetzt donnerte auch das schwere Geschütz und mehrere Granaten schmetterten in das Städtchen hinter der Brücke. An dem von einer Kompagnie besetzten Gehöls entspann sich

ein heftiges Gefecht. Mit großer Uebermacht griffen die Franzosen an und trieben nach jähher Gegenwehr die Braunschweiger aus dem Walde. Die linke Flanke wurde dadurch entblößt und als die Kompagnie sich nach Ribalbeira ziehen wollte, wurde sie von einem französischen Kürassier-Regiment attackirt. Rasch wurde Karree formirt und die anstürmenden Kürassiere empfing ein wohlgezieltes Schnellfeuer. Auch die am Flußrand liegenden Kompagnien richteten ihr Feuer gegen die Kürassiere, die abzuweichen und hinter dem Walde verschwanden.

Die Attacke der Reiter hatte aber doch das Feuer der Braunschweiger eine zeitlang von den französischen Schützenschwärmen abgelenkt, die diese günstige Gelegenheit benutzten und von Neuem gegen die Brücke anstürmten.

In diesem Augenblick preschte der Adjutant Howard heran. „Das Braunschweiger Regiment soll sich hinter die Stadt zurückziehen und dort Stellung nehmen!“ rief er dem Oberst Korfes zu.

„Unmöglich, Herr Adjutant,“ entgegnete der erfahrene Offizier. „Wir dürfen die Brücke nicht preisgeben!“

„Befehl von Oberst Badenham, Herr Oberst,“ erwiderte Leutnant Howard.

„Nun gut, ich gehorche, aber die Folgen trägt Oberst Badenham!“

Leutnant Howard galoppierte zurück. Die Hörner ließen das Rückzugsignal erschallen und nach und nach zogen sich die Kompagnien durch das Städtchen zurück.

Das Feuer verstummte. Ein lautes Hurra der Franzosen bewies, daß die Gegner ihren Vortheil erkannt hatten; im Sturmschritt eilten sie auf die Brücke zu.

Doch da prasselte ihnen ein heftiges Schnellfeuer aus dem Steuerhäuschen entgegen. Mehrere Tirailleurs stürzten

getroffen nieder; die Anderen suchten Deckung, da die Reserve noch nicht herangekommen waren und allein das feste Steuerhaus nicht angreifen mochten, das gleichsam einen kleinen Brückenkopf bildete.

„Haben Sie die Leute aus dem Steuerhaus nicht zurückgezogen, Hauptmann von Helmholz?“ fragte Oberst Korfes.

„Nein, Herr Oberst — es war keine Zeit mehr.“

„Schade um die braven Burschen! Sie sind verloren!“

„Soll ich ihnen zu Hilfe eilen?“

„Es hat keinen Zweck. Wir würden nur noch mehr Leute opfern.“

Inzwischen gestaltete sich das Gefecht um das Steuerhaus immer heftiger. Prasselnd schlugen die Geschosse gegen die Wände des Hauses und zertrümmerten die Fenster. Der Steuerwächter, seine Frau und seine Kinder flüchteten in den Keller, von wo ihr Jammern heraufschallte, wenn eine neue Salve krachte, die Fenster kitzten und die Dachsparren zersplitterten.

Karl stand an dem gefährlichsten Posten, die Büchse trampfhaft einklemmend und keinen Schuß vergeblich abgebend. Nur zehn Mann hatte er zu seiner Verfügung gegen die hundertfache Uebermacht, aber er dachte nicht an Kapitulation, bis auf den letzten Mann, bis auf die letzte Patrone wollte er sich halten.

„Wollen wir nicht die weiße Fahne ziehen, Korporal?“ fragte ein Schütze. „Unsere Kompagnie hat sich zurückgezogen. Wir können uns doch nicht halten!“

„Schweig und thut Eure Pflicht!“ rief Karl. „Dort am Fenster ist Euer Platz...“

(Fortsetzung folgt.)